

von einer kleinen Anhöhe in ein enges, aber unbeschreiblich freundliches Thal hinab, in dessen Mitte einsam eine Mühle (wie ich nachher hörte, die Weidenmühle geheissen) stand. Geseffelt von der Armut des Ortes, verweilte ich hier eine geraume Zeit, im Anschauen versunken, und will jetzt versuchen, das holde Bild, das ich erblickte, durch Worte und Feder auf dem Papiere darzustellen. — Ich stand unter einer gewaltigen Eiche, die, wenngleich schon hohl vor Alter, doch ihre knorrigen Äste, von frischem Laube umkränzt, noch kräftig zum blauen Himmel emporstreckte. Neben mir auf dem Rasenteppiche spielten zwei blühende Knaben, wahrscheinlich Kinder des Müllers, mit den glatten Kieseln, die sie sich am Bache dort unten gesammelt hatten. Der hohle Baum war ihr Vorrathshaus, der Hügel ihre Burg, das kleine Thal ihre Welt. Zu meiner Linken dehnte sich eine Wiese hin, durch die ein schmaler Fußpfad nach der Mühle führte. Sie war früh am Tage gemäht worden, und das welkende Gras sandte jetzt seinen süßen Duft, gemischt mit dem Dufte der Wasserminze am Mühlbache, durch des Abends kühlere Luft zu mir empor. Von der Wiese durch eine Weißdornhecke geschieden, streckte sich zwischen mir und dem Wasser eine schmale Trift hin, nur mit einzelnen Büschen der rotblühenden Hanhechel besetzt, auf welcher eine Mutterstute, umhüpft von ihrem Füllen, behaglich einherwandelte. Jenseit der Wiese und dieser Trift verkündigte dunkles Erlengebüsch, aus welchem ein leises Plätschern hervorscholl, den vorbeischießenden Bach. Er kam von der Mühle, die zur rechten Hand auf einer Erhöhung des Ufers lag. Es war ein einfaches, aber fest und zierlich angelegtes Gebäude, von einigen kleinern umgeben. Seine Wände waren gelblich, die Balken grau, die Rahmen der kleinen Fenster grün angestrichen, und in dem tief heruntergehenden Dache glänzte, aus neuen Ziegeln gebildet, die Jahreszahl. Von vier oberflächtigen Rädern waren zwei im Gange, und es war anmutig anzusehen, wie das dunkelgrüne Wasser des Mühlteiches, plötzlich zum Silberstrome umgewandelt, über das Flutbrett dahinstürzte. Aus einem hoch über das Dach hervorragenden Schornsteine wirbelte, von der Sonne geröthet, der Rauch des friedlichen Herdes in die stille Luft empor, und ein Schwarm weißer Tauben, der das Haus umkreifte, ließ sich endlich, von lockender Stimme gerufen, im Hofe nieder, in welchen ein singender Hirtenknabe gerade einige stattliche Kühe trieb. Unmittelbar hinter der Mühle erhob sich der Boden wieder und bildete die gegenüberliegende Bergwand. An ihr streckte sich in Terrassen der Garten des Müllers hinauf; die Stufen, welche von einem Abfalle auf den andern führten, waren von einer Allee altmodisch geschnittener Taxusbäume eingefast, und an ihrer Spitze zeigte eine große Lanbe ihr dunkles Inneres. Der Garten schien dem Walde abgewonnen zu sein; denn dieser deckte nicht nur links und rechts den übrigen Teil der Bergwand, sondern seine von der Abendsonne wunderbar vergoldeten Laubwipfel erhoben sich auch hinter dem Garten in das dunkle Blau des östlichen Himmels.

Christian Falkmann.